



FLUCHTROUTEN HOHENEMS **EN ROUTE**

AUFGABENSET

IMPRESSUM

Herausgeberin: IRAS COTIS

Jahr: September 2017

Autorschaft: Judith Niederklopper-Würtinger, Angelika Purin, Jana Bruggmann, Simon Gaus Caprez

Koordination: Judith Niederklopper-Würtinger

Layout: Dana Pedemonte, Éditions AGORA

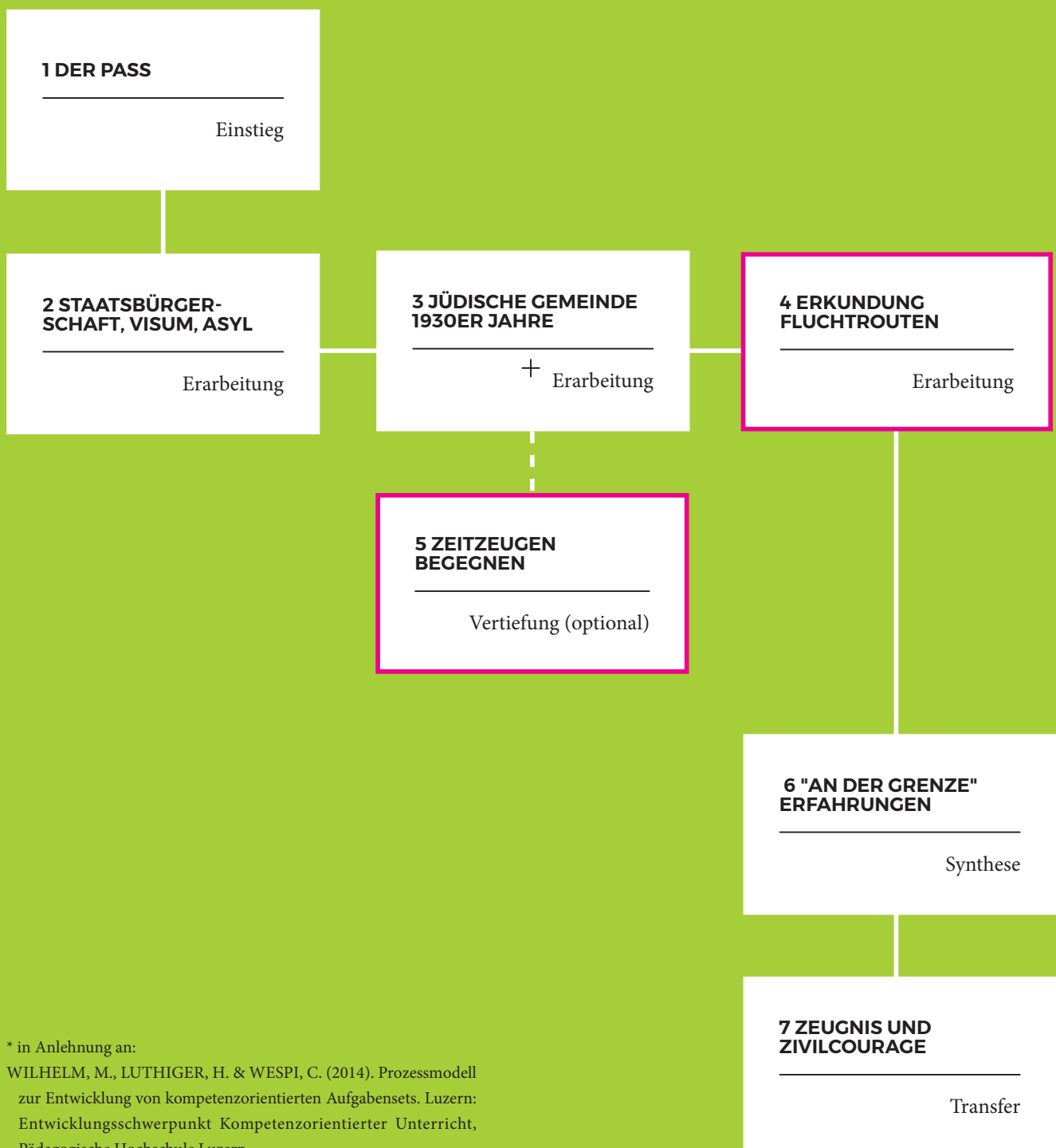
Das Aufgabenset wurde in Zusammenarbeit mit dem Jüdischen Museum Hohenems entwickelt.

AN DER GRENZE. FLUCHT IN DIE SCHWEIZ 1938-1945.

Auf einer Wanderung von Hohenems in Österreich über die Grenze in die Schweiz wird Spuren jüdischer Flüchtlinge in der Zeit des Nationalsozialismus nachgegangen.

Ausgehend von Zeitzeugenberichten beschäftigen sich die Lernenden mit den Themenbereichen Vertreibung und Flucht beziehungsweise Fluchthilfe und Zivilcourage. Theaterpädagogische Einheiten machen Konfliktlinien, denen Flüchtlinge und Fluchthelfende ausgesetzt waren, auf eindrückliche Weise nachvollziehbar.

AUFGABENSET *



* in Anlehnung an:
WILHELM, M., LUTHIGER, H. & WESPI, C. (2014). Prozessmodell zur Entwicklung von kompetenzorientierten Aufgabensets. Luzern: Entwicklungsschwerpunkt Kompetenzorientierter Unterricht, Pädagogische Hochschule Luzern.

ZIELGRUPPE

Sekundarstufe I (Aufgaben 1-7)
Sekundarstufe II (Aufgaben 3-4, 6)

LEKTIONENUMFANG

1-3 Lektionen Vorbereitung
3 Lektionen Erkundung
1-3 Lektionen Nachbereitung
Insgesamt 5-9 Lektionen

VORAUSSETZUNGEN

Gültiger Reisepass oder Identitätskarte,
wetterfeste Kleidung und Schuhwerk.

LERNORT

Treffpunkt: Im Foyer des Jüdischen Museums
Hohenems.

Die Route führt von Hohenems nach Diepoldsau,
Schweizer Zoll (Bushaltestelle).

Jüdisches Museum Hohenems
Schweizerstrasse 5
6845 Hohenems
Tel. +43 5576 73989-0
www.jm-hohenems.at

INHALTE

Lehrplan 21

Jüdische Flüchtlinge, Nationalsozialismus, Asyl-
politik 1938-1945, Fluchthilfe

Identität, Flucht, Menschenwürde
Gewissen, Holocaust, Antisemitismus,
Zeitzeugeninterview, Zivilcourage

FACHLICHE KOMPETENZEN

Die Lernenden können persönliche Fluchter-
fahrungen von Jüdinnen und Juden zur Zeit
des Nationalsozialismus nachvollziehen. Sie
können Eckpunkte der damaligen Asylpolitik
beschreiben und kennen die Motivationen und
Konfliktlagen von Fluchthelferinnen und Flucht-
helfern.

ERG 1.1a,c-d; 2.1b; 2.2a,c,d; 3.2c; 4.2d; 4.4a

ERG 5.5a-c,e; 5.6a

RZG 5.1c-d; 5.3c; 6.3b-c; 7.3c-d

ÜBERFACHLICHE KOMPETENZEN

Die Lernenden verstehen die Relevanz der
Geschichte zur ethischen Urteilsbildung und
können selbst Stellung beziehen.

Eigenständigkeit
Umgang mit Vielfalt

1 DER PASS

Einstieg

Die Lernenden reflektieren anhand ihrer eigenen Identitätsausweise ihren persönlichen Aufenthaltsstatus und entdecken Gemeinsamkeiten und Unterschiede.

1 Alle Lernenden, die möchten, bringen ihren Pass mit.*

In Vierergruppen versuchen sie herauszufinden, welche Bestandteile ihr Pass hat und was in ihrem Pass regulär vermerkt wird. Welche Besonderheiten gibt es abgesehen davon bei den Pässen? Was ist gleich, was ist unterschiedlich?

2 Die Lernenden versuchen herauszufinden, welche Möglichkeiten ihnen mit ihrem Pass als Reisende offenstehen oder nicht. Sie skizzieren, welches Vorgehen erforderlich ist, um eine Reise anzutreten (nach Österreich, in die Türkei, in die USA, nach Israel, nach Dänemark, in den Iran; Arbeitsblatt 1A).

Jeweils ein Beispiel einer Schülerin oder eines Schülers, die oder der die eigene Religionszugehörigkeit nennen möchte, wird ausgewählt.

3 Die Ergebnisse der ausgewählten Beispiele werden im Stuhlkreis im Plenum vorgestellt.

Gemeinsam erörtern die Lernenden, welche politische Bedeutung der Reisepass hat und welche Rolle dabei die Herkunft und die Religionszugehörigkeit spielt. Dazu fragen sie sich, inwiefern der Pass ihnen Freiheit oder Abhängigkeit bedeutet.

* Bei doppelter Staatsbürgerschaft kann ein Pass nach Wahl mitgebracht werden. Wenn kein Pass vorhanden ist, kann die Identitätskarte mitgebracht werden. Falls eine Schülerin oder ein Schüler über gar keinen Ausweis verfügt oder diesen nicht mitbringen möchte, bringt sie sich ohne denselben in die Gruppenarbeit ein.

KOMPETENZEN

Lehrplan 21

Die Lernenden können die Funktion des Reisepasses wiedergeben und dessen politische Dimension einschätzen.

ERG 2.1b

METHODE

Gruppenarbeit, Internetrecherche

DAUER

45 Min

ORT

Klassenzimmer

MATERIAL

Internet
Arbeitsblatt 1A

2 STAATSBÜRGER- SCHAFT, VISUM, ASYL

Erarbeitung

Die Lernenden setzen sich mit Einreisebestimmungen verschiedener Länder auseinander.

1

Im Lehrer-Schüler-Gespräch werden die Kurzdefinitionen von Staatsbürgerschaft, Visum und Asyl erarbeitet.

2

Die Lernenden werden in zwei Gruppen geteilt. Eine Gruppe erarbeitet per Internetrecherche Informationen zu den Einreisebestimmungen und wichtigsten Aufenthaltsrechten für Asylsuchende, die zweite Gruppe jene von anderen Einreisenden aus dem EU-Raum oder aus Drittstaaten.

2

Nach der Erarbeitungsphase bildet die erste Gruppe den Innenkreis, die zweite Gruppe einen Außenkreis. Nun berichten die Lernenden der ersten Gruppe jeweils ihren Gegenüber der zweiten Gruppe über das, was sie herausgefunden haben. In einer zweiten Runde berichtet der Außenkreis.

3

Nun rücken die Lernenden des Außenkreises zwei Stühle weiter und erzählen ihrem neuen Gegenüber, was sie von der vorherigen Person aus dem Innenkreis erfahren haben. Von ihrem jetzigen Gegenüber erhalten sie Zustimmung oder Ergänzungsvorschläge. In einer letzten Runde berichten die Lernenden im Innenkreis von ihrem neu erworbenen Wissen und werden von ihrem Gegenüber bestätigt oder ergänzt.

Ein bis zwei weitere solcher Runden sind möglich.

4

Im Plenum wird erörtert, in welcher Situation sich die Asylsuchenden gegenüber anderen Einreisenden befinden.

KOMPETENZEN

Lehrplan 21

Die Lernenden können die Bedeutung von Aufenthalts- und Asylrechten für unterschiedliche Bevölkerungsgruppen einschätzen.

ERG 2.1b; 2.2d

METHODE

Lehrer-Schüler-Gespräch, Kugellager-Gespräch

DAUER

45 Min

ORT

Klassenzimmer

MATERIAL

Internet. Recherche-Tipps:
Flüchtlingshilfe+Asylverfahren
EDA+Einreise und Aufenthalt in der Schweiz

3 JÜDISCHE GEMEINDE 1930ER JAHRE

Übung

Die Lernenden lernen eine kleine jüdische Gemeinde in der Zeit des Nationalsozialismus kennen.

1

Die auf der Erkundung thematisierten Flüchtlingsschicksale können anhand einiger weniger Biographien der Hohenemser Jüdischen Gemeinde kondensiert vorbereitet werden (Arbeitsblatt 3A). Die jüdische Gemeinde Hohenems zählte in den 1930er Jahren nur noch ein paar wenige Mitglieder.

Die Lernenden werden in fünf Gruppen (Stammgruppen) eingeteilt und bekommen jeweils eine Person zur Bearbeitung zugewiesen. In einer ersten Phase beschäftigt sich jeder selbstständig mit dieser Biographie. Unklare Begriffe sowie Fachbegriffe werden über eine Internetrecherche geklärt.

Die Leitfragen klären, wer die Person war, weshalb sie flüchten musste und welche Aufenthaltsrechte sie erhielt/nicht erhielt.

2

In einer zweiten Phase sammelt die Gruppe ihr Wissen, offene Fragen werden in der Gruppe diskutiert oder mit Hilfe der Lehrperson geklärt.

3

In der dritten Phase werden die Gruppen neu gemischt. Die neuen Expertengruppen setzen sich aus jeweils einem Vertreter oder einer Vertreterin jeder Stammgruppe zusammen.

In den Expertengruppen berichtet Schülerin und jeder Schüler von der erarbeiteten Biographie.

Sek II: Zur vertieften Vor- oder Nachbereitung der historischen Situation empfehlen sich die didaktischen Begleitmaterialien zum Film "Die Akte Grüninger" (siehe "Weiterführende Materialien").

KOMPETENZEN

Lehrplan 21

Die Lernenden können Biografien jüdischer Flüchtlinge zur Zeit des Nationalsozialismus wiedergeben.

ERG 1.1a,c; 3.2c

RZG 5.1c,d

METHODE

Expertenpuzzle

DAUER

45 Min

ORT

Klassenzimmer

MATERIAL

Biografien: <http://www.jm-hohenems.at/juedisches-viertel/biografien>

Arbeitsblatt 3A

4 FLUCHTROUTEN ERKUNDEN

Erarbeitung

Auf der Wanderung vom Jüdischen Museum Hohenems zur Schweizer Grenze wird ein umfassendes Bild der Flüchtlingssituation am Alten Rhein von 1938-1945 gezeichnet. Dazu nehmen die Lernenden an dramapädagogischen Einheiten zu den Themen Flucht, Fluchthilfe und Zivilcourage teil und beschreiben Fluchterfahrungen.

1

Die Lernenden werden in acht Gruppen geteilt. Jeweils zwei Gruppen wird eine dramapädagogische Einheit zugeordnet.

In den dramapädagogischen Einheiten machen die Lernenden empathische Erfahrungen zu Fragen wie: Wie kann es sich anfühlen, wenn man nicht dazugehört oder gezwungen wird, wegzugehen? Wie kann es sich anfühlen, wenn nur ein glücklicher Moment über Leben und Tod entscheidet? Auch in die Gedankenwelt von potentiellen Fluchthelfern versetzen sich die Lernenden: Wie kann es sich anfühlen, wenn man an der Grenze eine Entscheidung mit enormer Tragweite treffen muss?

2

Während der Wanderung machen die Lernenden von der jeweiligen Einheit Fotos. Alternativ können die Fotos auch von der Lehrperson gemacht werden. Die Fotos sollen zur Nachbereitung in gedruckter Form zur Verfügung gestellt werden.

Eine Beschreibung der Fluchterfahrung und der Gefühle der thematisierten Personen halten sie in jeder Gruppe schriftlich fest (Hausaufgabe).

KOMPETENZEN

Lehrplan 21

Die Lernenden können die Grenzsituation 1938-1945 einschätzen und die Beweggründe für die Flucht und Fluchthilfe wiedergeben und einordnen. Sie können schwierige Entscheidungen der Beteiligten erkennen und ihr Urteil über historische Taten differenzieren.

ERG 1.1a,c; 2.1b; 2.2a,c,d; 3.2c; 4.4a
RZG 5.1c-d; 5.3c; 6.3b

METHODE

Erkundung mit dramapädagogischen Impulsen, Hausaufgabe

DAUER

120 Min

ORT

Hohenems-Diepoldsau

MATERIAL

Fotoapparat

5 ZEITZEUGEN BEGEGNEN

Vertiefung (optional)

In Zürich findet eine Begegnung mit Nachkommen der Familie Kreutner statt, die über die Hohenemser Grenze flüchtete.

1

Zur Vorbereitung des Zeitzeugengesprächs geschieht eine vertiefte Auseinandersetzung mit der Familiengeschichte anhand von Videos, Interviews sowie schriftlichen und bildlichen Zeugnissen (siehe Literatur). Dies kann als Hausaufgabe erfolgen.

2

Anhang der Auseinandersetzung und der Erkundung der Fluchtrouten formuliert jede Schülerin und jeder Schüler als Hausaufgabe eine Frage, die sie vorgängig der Lehrperson sendet.

Die Lehrperson gruppiert die Fragen und erstellt einen Fragebogen.

3

Beim Zeitzeugengespräch werden die Fragen des Fragebogens gestellt. Zusätzlich können weitere Fragen diskutiert werden.

Die Lernenden notieren sich Stichworte zu den Antworten ihrer Frage.

4

Unmittelbar nach dem Gespräch leitet die Lehrperson eine kurze Feedbackrunde ein. Was hat die Schülerinnen und Schüler besonders berührt?

Die Klasse schreibt eine Dankeskarte mit den Feedbacks der Lernenden, die diese äussern möchten, an die Referenten.

KOMPETENZEN

Lehrplan 21

Die Lernenden können die persönlichen Erfahrungen im direkten Gespräch wahrnehmen und als Zeugnisse der Geschichte verstehen.

ERG 1.1a,c; 2.2a,d; 3.2c; 4.2d; 5.5a-c
RZG 5.1c-d; 6.3c; 7.3c-d

METHODE

Zeitzeugengespräch

DAUER

45 Min

ORT

nach Absprache

MATERIAL

Notizpapier, Stifte

6 "AN DER GRENZE" ERFAHRUNGEN

Synthese

Nach der Wanderung entlang der Fluchtrouten wird das Erlebte zusammengetragen und besprochen. Die Lernenden gestalten thematische Plakate.

1

Zu jeder dramapädagogischen Einheit setzen sich die beiden Beobachtungsgruppen aus der Erkundung zusammen und gestalten ein Plakat um das Erlebte darzustellen.

Zur Erarbeitung verwenden die Schülerinnen und Schüler Materialien aus der Erkundung. Das Plakat kann Fotos, textliche Beschreibungen, Comics schematische Darstellungen etc. umfassen.

2

Die Plakate werden im Klassenzimmer aufgehängt. Die Ausstellung ist nun für die Mitschüler und Mitschülerinnen geöffnet und wird still besucht.

3

Im anschließenden Plenumsgespräch werden die Hauptfragen der Thematik aus der Perspektive der Lernenden diskutiert. Wie empfinden diese die Verfolgung aus heutiger Perspektive? Wie schätzen sie die Taten der Schweizer Behörden und der Fluchthelfenden ein? Wie hat sich die Wahrnehmung des Passes verändert gegenüber der Einstiegsübung?

Sek II: Zusätzlich diskutieren die Lernenden, wie und wieso die Rolle der Fluchthelfenden früher eingeschätzt wurde und sich im Laufe der Zeit veränderte.

KOMPETENZEN

Lehrplan 21

Die Lernenden können Fluchterfahrungen von Jüdinnen und Juden zur Zeit des Nationalsozialismus nachvollziehen und kennen die Motivationen und Konfliktlagen von Fluchthelferinnen und Fluchthelfern.

ERG 1.1a,c-d; 2.1b; 2.2a,c,d; 3.2c; 5.5e; 5.6a
RZG 5.1c-d; 5.3c; 6.3b

METHODE

Plakat erstellen, Gruppendiskussion

DAUER

45 Min

ORT

Klassenzimmer

MATERIAL

A2-Plakate
Fotos und Berichte aus der Erkundung

7 ZEUGNIS UND ZIVILCOURAGE

Transfer

Die Lernenden tragen den Gedanken der Zivilcourage weiter und setzen sich für Menschen ein, die Hilfe bedürfen.

1

Als Einstieg wird das kurze Video im Plenum angesehen, in dem drei ehemalige Schülerinnen von ihrem Protestbrief an den Schweizer Bundesrat 1942 berichten.

Im Plenum wird der Brief der Rorschacher Schülerinnen, der an der Erkundung vorgelesen wurde, nochmals gelesen.

2

Ausgehend davon erhalten die Lernenden den Auftrag, sich im aktuellen Kontext mit Problemlagen im Bereich von Flucht, Asyl oder Menschenrechten zu befassen.

Sie formulieren einen kurzen Text in Briefform und mit Unterschrift, in dem sie sich für ihr jeweiliges Anliegen gegenüber dem Bundesrat stark machen.

3

Alle Briefe werden auf einem Tisch ausgelegt und von den Lernendendurchgelesen. Wenn sie das Anliegen ebenfalls stützen, unterzeichnen sie den Brief mit ihrer Unterschrift.

4

Die drei Briefe mit den meisten Unterschriften werden kurz diskutiert. Was war ausschlaggebend für deren Relevanz? Die Lernenden diskutieren mögliche Verbesserungen und wählen einen der Briefe aus, den sie an die Adressatinnen und Adressaten senden.

KOMPETENZEN

Lehrplan 21

Die Lernenden können aktuelle Problemstellungen im Bereich von Asyl und Menschenrechten wahrnehmen und Partei ergreifen zuhanden von Menschen, die in Notlage sind.

ERG 2.2c; 5.5e; 5.6a

METHODE

Brief formulieren

DAUER

45 Min

ORT

Klassenzimmer

MATERIAL

Briefpapier

Originalbrief: <http://dodis.ch/12054>

Video: <https://vimeo.com/97115360>

WEITERFÜHRENDE MATERIALIEN

LEHRMITTEL UND WEITERE MEDIEN

ERINNERN Website: Nationalismus und Holocaust: Gedächtnis und Gegenwart. <http://www.erinnern.at/bundeslaender/oesterreich> (Material zu Fluchtgeschichten)

RORSCHACHERGESCHICHTEN Website: Rorschacher Schülerinnen kritisieren 1942 die Flüchtlingspolitik des Bundesrates. <https://www.rorschachergeschichten.ch/index.php/id-20-jahrhundert/articles/rorschacher-schuelerinnen-kritisieren-1942-die-fluechtlingspolitik-des-bundesrates.html>

FILME

"Grüningers Fall", Regie Richard Dindo, Drehbuch Stefan Keller, Schweiz 1997

"Die Akte Grüninger", Regie Alain Gsponer, Drehbuch Bernd Lange, Schweiz 2014. (inklusive didaktischem Begleitmaterial: <http://grueninger-film.com>)

KRÖPPEL, Florian 2014: Grüningers Erbe. SRF Reporter. <http://www.srf.ch/sendungen/reporter/grueningers-erbe>

KRÖPPEL, Florian 2014: Auf den Spuren Paul Grüningers. SRF Dok. <http://www.srf.ch/sendungen/dok/auf-den-spuren-paul-grueningers>

SRF 2011: Historischer Grenzort. Schweiz aktuell. <http://www.srf.ch/play/tv/schweiz-aktuell/video/historischer-grenzort?id=a058356e-174b-43c7-8249-d9c7914f81db>

ZUMSTEIN, Hansjürg 1997: Die Fluchthelfer von Diepoldsau <http://www.srf.ch/sendungen/myschool/die-fluchthelfer-von-diepoldsau>

LITERATUR

ALBERS-SCHÖNBERG, Heinz (2000): Die Schweiz und die Jüdischen Flüchtlinge 1933-1945. Th.Gut Verlag.

JÜDISCHES MUSEUM HOHENEMS (hg, 2010): Die Interviews. Edition Museumstexte, Bucher Verlag, Jüdisches Museum.

KELLER, Stefan (2014): Grüningers Fall. Geschichten von Flucht und Hilfe, Zürich.

KRUMMENACHER, Jörg (2005): Flüchtliges Glück. Die Flüchtlinge im Grenzkanton St. Gallen zur Zeit des Nationalsozialismus, Zürich:

Limmatverlag.

SIG (2016): Die Beziehungen zwischen dem SIG und Paul Grüninger. Factsheet. <https://www.swissjews.ch/de/wissen/factsheets/factsheet-grueninger/>

UNABHÄNGIGE EXPERTENKOMMISSION SCHWEIZ - ZWEITER WELTKRIEG (2002): Die Schweiz, der Nationalsozialismus und der Zweite Weltkrieg. Zürich: Pendo Verlag, S. 107-180. www.zora.uzh.ch/58651/1/uekd.pdf

UNABHÄNGIGE EXPERTENKOMMISSION SCHWEIZ - ZWEITER WELTKRIEG (2001): Die Schweiz und die Flüchtlinge zur Zeit des Nationalsozialismus. Zürich: Chronos Verlag. <https://www.uek.ch/de/publikationen1997-2000/fberd.pdf>